

JUGENDSPORT: DAS KLEINE OTTERFING ALS MEKKA SPÄTERER STARS

Im Jugendfußball rund um Otterfing tut sich was. Der Challenge Cup, der heuer sein zehnjähriges Bestehen feiert, ist zu einem der größten Nachwuchsturniere Europas geworden. Aber auch die eigenen Talente werden besser gefördert. Das Zauberwort heißt JFG. Was aber verbirgt sich dahinter?

Und irgendwann kommt Barcelona

Der 14. Oktober 2009 war ein großer Tag für Otterfing. David Alaba feierte in Paris mit 17 Jahren sein Debüt in der österreichischen Nationalmannschaft und war damit der erste A-Nationalspieler aus dem großen Kreis derer, die als D-Junioren schon mitgespielt haben beim Challenge Cup in der kleinen Gemeinde zwischen Holzkirchen und Sauerlach. Darauf darf man stolz sein. Mit Mehmet Ekcici, der am 17. November 2010 für die Türkei debütierte, ist inzwischen ein weiterer dazugekommen. Und es werden wohl noch einige folgen, denn inzwischen hat sich dieses Turnier einen Ruf erarbeitet, der große Klubs aus ganz Europa anlockt. Irgendwann, da ist sich Turnierchef Tristan Bacher fast sicher, wird auch der FC Barcelona kommen: „Kontakte bestehen bereits.“

Nach zehn Jahren hat der Challenge Cup ein Ausmaß erreicht, das Bacher stolz vom „größten ehrenamtlich organisierten U13-Turnier in Deutschland, wohl sogar in Europa“ sprechen lässt. Zum Jubiläum kommen neben den bayerischen Stammgästen FC Bayern, TSV 1860, 1. FC Nürnberg, FC Augsburg und SpVgg Unterhaching wieder Teams aus Österreich, der Schweiz, aber auch Hertha BSC Berlin, Werder Bremen, Eintracht Frankfurt und der Karlsruher SC werden dabei sein am 10. und 11. September. Bacher muss keinen mehr überzeugen, die in vielen Fällen doch recht beschwerliche Reise anzutreten. „Die Vereine kommen auf uns zu. Wir haben sogar Anfragen aus Weißrussland und aus Finnland.“

Als im September 2001 der erste Challenge Cup in Otterfing angepfiffen wurde, konnte keiner ahnen, wie er sich entwickeln würde, dass zehn Jahre später ein Stab von zehn Projektleitern und 120



Immer wieder höchst interessante Vergleiche: Hier eine Szene vom Challenge Cup im vergangenen Jahr. FOTO: HÜBNER

ehrenamtlichen Helfern für den reibungslosen Ablauf sorgen muss. „Anfangen haben wir mit sechs, sieben Leuten“, erinnert sich Bacher. Die Idee entstand durch eine enge Verbindung zur SpVgg Unterhaching, als Jugendleiter des TSV Otterfing suchte Bacher den Kontakt, wollte mehr tun für den Nachwuchsfußball am Ort. Die Anregung, ein großes Turnier zu veranstalten, nahm er gerne auf. „Wir haben Sponsoren gefunden, zwölf Mannschaften nach Otterfing geholt und einen Tag lang gespielt.“ Man stieß auf große Zustimmung, aber auch auf viele Kritiker: „Die meisten fanden das Turnier zu kurz“, so Bacher.

Außerdem wurde verlängert, über ein ganzes Wochenende.

Was zu einer logistischen Herausforderung wurde. Die auswärtigen Mannschaften mussten ja untergebracht werden, nicht im Hotel, sondern bei Gasteltern. Kontakte sollten geknüpft, Freundschaften geschlossen werden. „Die Buben sollten die bayerische Mentalität und Gastfreundschaft kennen lernen, die Gastgeber erfahren, wie man als Jugendlieferer in Wien oder Berlin lebt“, erläutert Donald Linsinger, in Bachers Stab zuständig für PR. 160 junge Fußballer müssen jedes Jahr für zwei Nächte untergebracht werden, das gelingt nur, weil „von den 4600 Otterfingern 1700 sportbegeisterte Mitglieder beim TSV sind“, so Linsinger. „Es ist aber ein Knochenjob“, weiß

Bacher. Denn das Turnier findet am letzten Ferienwochenende statt, „wo viele Bayern noch im Urlaub sind oder gerade erst heimkommen.“

Perfekte Organisation, reibungsloser Ablauf, absolute Pünktlichkeit, kleine Aufmerksamkeiten wie stets frisches Obst in der Kabine, solche Faktoren sind entscheidend, dass der Nachwuchs aus den Profiklubs immer wieder gerne kommt. „Die meisten Trainer in diesem Altersbereich arbeiten schon recht professionell mit den Jungs, da muss alles passen. Auch die Verpflegung bei den Gasteltern ist genau mit den Vereinen abgestimmt“, weiß Bacher, für den Jahr für Jahr die Arbeit für den nächsten

Challenge Cup beginnt.

Zehn Jahre geht das nun so und die Liste derer wird immer länger, die einst in Otterfing dabei waren und nun den Sprung ins Profifussballgeschäft geschafft haben. Im „Otterfing All-Star-Team“ sind neben Alaba und Ekcici Spieler wie Moritz Leitner dabei, jetzt bei Borussia Dortmund, Peniel Mlapa, jetzt in Hoffenheim, Christopher Schindler, der noch immer bei 1860 spielt. Aber auch Ricardo Rodriguez, der gerade mit dem FC Zürich gegen die Bayern in der Qualifikation zur Champions League stand oder Christoph Knasmüller, von Austria Wien über den FC Bayern zu Inter Mailand gekommen. Gespannt verfolgen die Otterfingler Jahr für Jahr,

welche „ihrer“ Jungs wieder auffrücken in die Profikader. „Das beginnt ja jetzt erst so richtig“, sagt Bacher. Wer 2001 beim ersten Challenge Cup war, ist heute gerade 21. Und das Turnier ist ja immer größer geworden, immer stärker. „Inzwischen traut sich keiner mehr, wie einst der VfB Stuttgart, mit dem jüngeren Jahrgang anzutreten. Die kommen alle mit ihrer Top-Besetzung“, ist Bacher stolz auf die Entwicklung.

Inzwischen fiebert schon wieder der ganze Ort dem nächsten Challenge Cup entgegen. Zwei Wochen noch. Keiner hier kann sich diesem Ereignis entziehen, alle sind sie irgendwie eingebunden, für jeden ist etwas geboten. Kinderschminken, Biertraggkraxeln, Torwandschießen, aber auch viel Kulinarisches, vom Ochschen am Grill bis hin zu Scampi-Ständen. Die Otterfingler Blasmusik umrahmt das Turnier musikalisch, am Abend spielt die Band Original Rytmica und Bacher freut sich schon auf die Eröffnungszereimonie, wenn alle Mannschaften einmarschieren und der Opersänger Robert Janning die Hymnen intoniert.

Noch mehr aber freut er sich auf die Siegerehrung. Wenn der neue Wanderpokal, den alten haben die Bayern nach ihrem dritten Sieg abgestaubt, überreicht ist, aus den Lautsprechern „We are the champions“ dröhnt und man die Freude der Kinder miterlebt, „da läuft einem ein Schauer über den Rücken, das lässt einen nicht kalt. Man sieht das Glück in den Augen der Jungs, sie feiern wie die Großen.“ Irgendwann wird wohl auch der Tag kommen, da aus einem einstigen Challenge Cup-Teilnehmer auch mal ein Champions League-Sieger wird. Und dafür, weiß Bacher, lohnt sich der gigantische Aufwand.



TIPPS, TRENDS UND INFOS

Challenge Cup 2011

16 Teams aus Deutschland, Österreich und der Schweiz kämpfen am 10. und 11. September in Otterfing wieder um den Challenge Cup für D-Junioren. In der Gruppe A spielen Titelverteidiger FC Bayern München, Austria Wien, Hertha BSC Berlin sowie die JFG Hofolding Forst, in Gruppe B Werder Bremen, Sturm Graz, 1860 München, Stuttgarter Kickers, in Gruppe C der 1. FC Nürnberg, Rapid Wien, der Karlsruher SC und 1860 Rosenheim, in Gruppe D Eintracht Frankfurt, der FC Zürich, der FC Augsburg und die SpVgg Unterhaching. Der Einmarsch aller Mannschaften beginnt am Samstag um 10.30 Uhr, ab 11 Uhr wird gespielt. Die beiden Ersten jeder Gruppe qualifizieren sich für die Hauptrunde, die am Samstag um 17 Uhr beginnt und am Sonntag um 9 Uhr fortgesetzt wird. Das Finale ist um 15 Uhr. Infos: www.challenge-cup.eu

Spätere Stars

Inzwischen sind die ersten Talente, die schon mal beim Challenge Cup in Otterfing mitgespielt haben, im Profibereich angekommen. Hier eine Übersicht: David Alaba, 2004 mit Austria Wien, heute FC Bayern; Mehmet Ekcici, 2002 mit FC Bayern, heute Werder Bremen; Peniel Mlapa, 2003 mit 1860 München, heute TSG Hoffenheim; Oliver Baumann, 2002 mit SC Freiburg, heute SC Freiburg; Ricardo Rodriguez, 2004 mit FC Zürich, heute FC Zürich; Christoph Knasmüller, 2004 mit Austria Wien, heute Inter Mailand; Moritz Leitner, 2004 mit 1860 München, heute Borussia Dortmund; Christopher Schindler, 2002 mit 1860 München, heute 1860; Daniel Didavi, 2002 mit VfB Stuttgart, heute 1. FC Nürnberg; Patrick Funk, 2002 mit VfB Stuttgart, heute FC St. Pauli; Florian Kainz, 2004 mit Sturm Graz, heute Sturm Graz; Alexander Merkel, 2004 mit VfB Stuttgart, heute FC Genua; Matthias Zimmermann, 2004 mit Karlsruher SC, heute Borussia Mönchengladbach.

David Alaba, damals Austria Wien



David Alaba
Der heutige Bayern-Profi war 2004 in Otterfing dabei

„Ich erinnere mich noch gut an den Challenge Cup. Ich war mit Austria Wien in Otterfing und bei Gasteltern, die eine Gaststätte hatten. Für uns war es immer etwas Besonderes, bei einem internationalen Turnier mitzuspielen, da sind Mannschaften dabei, die hohe Qualität haben. In diesem Jahr drückte ich der Jugendmannschaft von Austria die Daumen.“

Peniel Mlapa, damals TSV 1860



Peniel Mlapa
Der heutige Hoffenheim war 2003 in Otterfing dabei

„Ich kann mich noch an das Turnier erinnern. Als Jugendspieler war es für mich immer etwas Besonderes, bei Turnieren mitzuspielen. Vor allem, wenn dabei so namhafte Vereine wie beim Turnier in Otterfing dabei waren. In diesem Jahr drückte ich natürlich dem TSV 1860 München die Daumen, der Verein liegt mir noch immer sehr am Herzen.“

Christopher Schindler, noch immer 1860



Christopher Schindler
Der heutige Löwen-Profi war 2002 in Otterfing dabei

„Wenn ich an Otterfing und den Challenge Cup denke, fällt mir spontan das sehr gute Teilnehmerfeld ein, das nicht nur Top-Teams aus Deutschland, sondern auch internationale Größen zu bieten hatte. Da kann man sich schon in der U13 mit anderen Spitzenklubs messen, das gibt es in diesem Alter selten. Das macht den besonderen Reiz aus.“

MODELL JFG

Förderung des Leistungsfußballs

Eingeführt wurde die Möglichkeit, eine Jugendfördergemeinschaft (JFG) zu gründen, zur Förderung des Leistungsfußballs. Mehrere Vereine können sich demnach zusammenschließen, um ihre größten Talente qualifizierter ausbilden und höherklassig spielen lassen zu können, ohne dass diese ihr soziales Umfeld verlassen müssen. In Oberbayern gibt es inzwischen 42 JFGs, 27 allein in der Region München. Nicht immer zielen diese auf Leistungsförderung, sondern seien „verkappte Spielgemeinschaften“, moniert man beim BFV. Dies bedeutet, dass durch die JFG nicht zusätzliche Mannschaften für die Besten gebildet werden, sondern im Stammverein bestehende Mannschaften – außer Kleinfeld – aufgelöst werden. Die JFG Hofolding Forst will trotzdem Fußball für alle anbieten.

AUCH OTTERFING HAT NUN MIT ARGET SEINE JFG

Als Gastgeber spielt auch der TSV Otterfing jedes Jahr mit dem Challenge Cup. Meist mit einer etwas älteren Mannschaft, was aber auch nicht verhindern konnte, dass man, abgesehen vom ersten Jahr, regelmäßig den letzten Platz belegte in diesem Klassfeld. Doch es soll besser werden. Im Spielplan des aktuellen Turniers findet man Otterfing nicht mehr. Dafür die JFG Hofolding Forst.

Nach zähem Ringen nämlich ist es den Verantwortlichen des TSV Otterfing endlich gelungen, eine so genannte „Jugendfördergemeinschaft“, kurz JFG, zu gründen. Ab sofort macht man in puncto Jugendarbeit gemeinsame Sache mit dem Nachbar TSV Arget. Zu gerne hätte man auch Sauerlach dabei gehabt, Hofolding, Dietramszell, Föching oder Baiernreim. Ingo Kindler, inzwi-

Nicht nur geliebtes Erfolgsmodell

schon 1. Vorstand der JFG, spürte auch Interesse, „zumindest Neugierde“, am Ende ist nur Arget geblieben, „bei den anderen Klubs waren die internen Widerstände zu groß.“ Kindler versteht das nicht, er sieht in einer JFG die Zukunft des Jugendfußballs: „Man wird nicht mehr anders können als sich zusammenschließen“, um Jugendlichen ein attraktives Konzept zu bieten. Die JFG Hofolding Forst hat mit Janosch Landsberger einen bezahlten sportlichen Leiter. Landsberger ist Sportpädagoge, kümmert sich um Trainingspläne, Trainingssteuerung und Trainerfortbildung. „Wir wollen Leistungssport, aber auch Breitensport. Deshalb haben wir uns sehr breit aufgestellt.“ Mit vier D- und zwei C-Jugendteams, zwei Mädchenmannschaften sowie jeweils

einer A- und B-Jugend startet man nun, nur die Kleinfeldmannschaften bleiben in den jeweiligen Stammvereinen. Genau daran stößt man sich inzwischen beim Verband. „Eine JFG soll nicht eine Spielgemeinschaft ersetzen, sondern zielt allein auf Förderung der Leistung. Die Besten sollten zusammen die Möglichkeit haben, besser ausgebildet zu werden und höherklassig zu spielen, die Schwächeren sollten weiter in den Stammvereinen ihrem Hobby nachgehen können“, erntet Horst Winkler an die ursprüngliche Intention. Der Vorsitzende des Fußball-Bereichs Oberbayern sieht nun die Gefahr, dass sich „die Vereine ihrer Verantwortung, Jugendarbeit zu leisten, elegant entledigen.“ Die Folgen wären, dass schwächere Spieler aufhören und später im Herrenbereich fehlen. Wink-

ler plädiert für eine „radikale Abschaffung“. Der Jugendausschuss aber stehe „im Treue fest zur JFG“. 42 Jugendfördergemeinschaften gibt es inzwischen in Oberbayern, die Zahl steigt rapide an. Und das ist gut so, findet man in Otterfing. „Es gibt viele Synergien, wir können längerfristig ein durchgängiges Konzept anbieten und einfach besser ausbilden. Das kommt dem gesamten Fußball zugute“, sagt Kindler und will alles dafür tun, dass jeder Fußballer, egal welcher Leistungsstärke, in dieser JFG seine Heimat findet. „Wir wollen eine Plattform für alle Spieler bieten, auch für die, die sich erst später entwickeln oder auch nur aus reinem Spaß Fußball spielen“, betont Rüdiger Mühlhausen, Vorstandsmitglied der JFG. Schon bald, glaubt man, werden alte Rivalitäten aufge-

weicht, weitere Nachbarvereine dazu stoßen und das Ganze auf eine noch breitere Basis stellen. „Wir sind erst am Anfang“, sagt Kindler. Horst Winkler wird es mit Skepsis verfolgen. Er stellt sich eine JFG im Sinne des Erfinders so vor wie das Modell JFG TaF Gntal: Dort wird Talenten des Landkreises Dachau in Kooperation mit Indersdorfer Schulen eine qualifizierte fußballerische Ausbildung und Spielpraxis in höheren Ligen ermöglicht. Die Stammvereine aber bieten weiter Mannschaften für den Breitensport an. TaF-Gründer Sigi Frost hat sein Konzept auch in Otterfing vorgestellt: „Das war echt professionell“, lobt Kindler. Ganz so weit ist man hier noch nicht. Aber man will Schritt für Schritt vorwärts kommen. Und auch Skeptiker überzeugen.

Auf Großfeld

Obwohl seit dieser Saison nach Vorgabe des DFB das Spielfeld für D-Junioren verkleinert wird auf den Bereich von Strafraum zu Strafraum und nur noch mit neun gegen neun Spielern gespielt wird, bleibt man beim Challenge Cup bei elf gegen elf Spielern auf Großfeld. „Nachdem wir das Turnier als Veranstaltung für C-Junioren angemeldet haben, um selbst mit einer etwas älteren Mannschaft mitzuspielen zu können, gibt es da kein Problem“, so Turnierchef Bacher.

JUGENDSPORT

Die Jugendsportseite erscheint alle drei Wochen. Autor ist Reinhard Hübner, für Tipps, Infos und Anregungen erreichbar unter 08031 / 42657 oder Huebner-Rosenheim@t-online.de